F.K. 120. 20.

X 1883234

Nn 2187

Hieroglyphische

Der Aller-Durchläuchtigst-Großmächtigst-und Unüberwindlichsten

der Zeit und von vielen Jahren hero Glorwürdigst regierenden

# Röm. Käyserl. Majestät

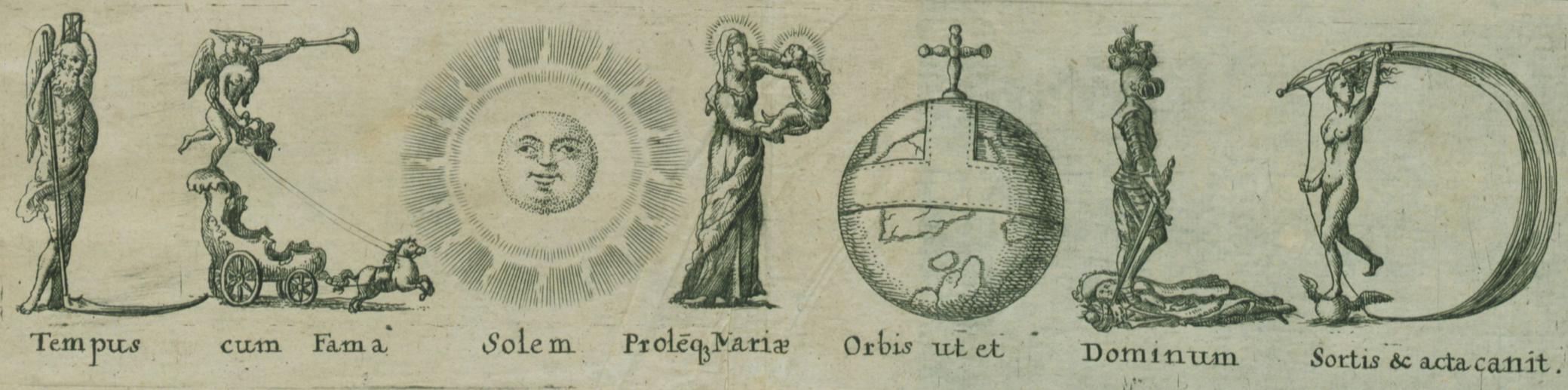
Aus Dero Wunder-schönen Nahmen

In dieser Kürtze:

Ehe-

Leb-

# Der Brosse



Tempus cum Fama Solem Prolēq; Mariæ Orbis ut et Dominum Sortis & acta canit.

Dem beyde

GOtt und Menschen

hold!

Auf die höchst-solenne Jährliche Wieder-Gedächtnüß

Dero Welt-erfreulichen

# Geburths-Tages/

Abgefaßte Glück-Wünschung/

aller-unterthänigst entrichtet/

Von

M. Wolffgango Theodorico Wendeln PPP.

F.K.
120.
20.

X 1883234

Nn
2187

# Hieroglyphische
# Der Aller-Durchläuchtigst-Großmächtigst-und Unüberwindlichsten
der Zeit und von vielen Jahren hero Glorwürdigst regierenden
# Röm. Käyserl. Majestät
## Aus Dero Wunder-schönen Nahmen
In dieser Kürtze:
## Es-
## Leb-
# Der Grosse

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Dem beyde
## GOtt und Menschen
hold!

Auf die höchst-solenne Jährliche Wieder-Gedächtnüß
Dero Welt-erfreulichen
## Geburths-Tages/
Abgefaßte Glück-Wünschung/
aller-unterthänigst entrichtet/
Von

M. Wolffgango Theodorico Wendeln PPP.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-14825-p0003-5

LUst ist die beste Zeit/ (a) des gantzen Jahrs zugegen/
Da von der Sensen Schnit sich Graß und Kräuter legen/
Nun stellt man Kirschen auff/ und bringet häuffig her
Die Erstlinge des Jahrs/ Braun-Erd- und Heidelbeer.
Daß damit ihre Lust die Menschen können büssen/
Und dieser Zeit den Rang und Vorgang gönnen müssen/ (b
Was rühme aber ich Sie von solch kleiner Wahr?
Sie bringt das Bröseste herfür von 1000. Jahr/
Dich/ Groser Leopold/ dann Du kanst ja auff Erden
Der Bröseste/ und ein (c) Gott der Welt genennet werden.

EDen FAMA weit und breit erhebet Himmel an/
Daß Deine Glori nun nicht höher steigen kan.
Wann gantz Europen Dich/ ja alle Völcker preisen:
Der allergnädigst sich pfleg' jeden zuerweisen/
Es kommen Ihme gleich vor Freunde oder Feind/
Clementz und Gütigkeit allzeit bey Ihme seind.
Und gar zum Eigenthum vom Himmel selbst gegeben/
Das Hause Oesterreich dadurch hoch zuerheben.

ODaß wie ein Sonne nur am hohen Firmament:
So nur ein Leopold die Christenheit erkennt/

Den

Den seiner Tugend-Glantz/ die Strahlen seiner Gaben/
So weit die Sonne leucht/ die andre Sonnen haben
Zu seyn erwiesen/ als der in der Policey
Im Kirch- und Hause-Stand das Licht und Leben sey.
Der Scepter und das Schwerdt so klug und tapffer führe/
Daß nur allein geschehʼ was recht und sich gebühre;
Der in dem Christenthumb so grossen Eifer hegt/
P Daß den Parten hier auff ihren Armen trägt/
Dem Hungerland (d) zu Schutz/zum Schatz Ihm selbst zu glauben
Erwählet/ den noch Dieb/ noch Krieg/ noch Feinde rauben/
An deme hangt Sein Hertz/ auff den Er ist getaufft/
Und der mit seinem Blut Ihn theuer hat erkaufft/
Den liebt und ehret Er so hertzlich und von innen/
Daß man den Frömmesten (e) der Käyser Ihn muß nennen.
O Der in der gantzen Welt und auff derselben Rund
Was GOtt und Göttlich ist verehret alle Stund.
D'rum sie Ihm eingeräumt in Apffels-Form/ bemercket
Mit einem Creutz/ damit Er ferner werd gestärcket
In seiner Frömmigkeit/ und Christi Creutz und Todt
Das beste Mittel glaub zu seyn in aller Noth;
Deßhalben solches Er/ (die Kirche hier zu schützen)
Mit Seiner Arme Macht thut herrlich unterstützen/
L Als nur der einig HERR/ von höchster Krafft und Macht/
Der/ was von langer Zeit verlohren/ wiederbracht.
Durch dieses Creutzes Krafft/ und seines Jesus Schutze/
Dem Ottomann zu Schad/ dem Frantzemann zu Trutze/
Daß beyde stracks vor Ihm zu Füssen (f) fallen hie/
Ob wären lebendig gewesen niemahls Sie!

Recht

Recht so! Und aber Recht! So solle es ergehen
Den Feinden Leopolds/ die Ihme wiederstehen!
D Fortuna ist mit Ihm und stärcket seinen Muth/
Weil Alles Er mit GOtt/ auß Frevel gar nichts
thut.
GOtt ist im Regiment Sein Cynosur zu richten/
Daß Er wie Salomo, kan schwere Händel schlichten/
Dem/ dem vertrauet Er sein Scepter und sein Reich/
Er küsset seinen Sohn/ weil deme keiner gleich;
Darum gelücket Ihm/ und freu't sich Ihn zu nennen
Fortuna ihren Sohn/ den niemand von Ihr trennen
Noch molestiren soll/ Er sitzt ihr in der Schoß
Ob Seine Feinde gleich es noch so sehr verdroß.
GOtt ist Sein Schutz/ Sein Schilt/ Sein Rüst-Zeug und
Sein Waffen/
Wann wegen Land und Leuth mit Feinden Er zu schaffen
Und Krieg zu führen hat/ der mächtig Ihn beschützt/
Wann Türck und Frantzemann mit Hagel auff Ihn blitzt.
Ihn liebet alle Welt/ weil Seinen GOtt Er liebet/
Und unter grossen Herrn nicht einigen betrübet/
Darum Sie Ihm Succurs von allen Enden her
Noch mehr zuschicken/ als zuweilen Sein Begehr.
In Summa! GOTT ist Sein/ und Er auch GOttes eigen/
D'rum liebt Er GOtt/ und GOtt thut Hülffe Ihm erzeigen
In allem Seinem thun/ daß/ was Er fähet an/
Dasselbe anderst nicht als Wohl gerathen kan!
Wohlan nun Leopold Du Vice-GOtt auff Erden/
Ein Sonne welcher selbst die Sonn muß dienstbar werden/
Auff Dessen Scheitel gläntzt Gold/ Perlen/ Diamant/
Wann Deine Majestät steigt an der Sterne Land.
Du Liecht an diesem (g) Liecht vor Funffzig und Fünff
Jahren
Auffgangen dieser Welt/ so ihr nicht wiederfahren

Als

Als lang die Sonne leucht! Leb' und erlebe fort
Nochmahlen so viel Jahr in deinem Ankunffts port
Deß Hauses Oesterreich/ das sich so weit erstrecket/
Daß nur der Himmel es und keine Welt bedecket/
Ein grosser Wunder-Baum der solchen Schatten
gibt/
Daß Teutsch- und Hungerland und Böhmen Ihne liebt/
Von dem Ertz-Hertzogen/ und Könige entsprossen/
Dieweil der Himmel selbst so fleissig Ihn begossen/
Daß gar der Kayser-Stam̃/ und Du O Leopold!
Desselben Zweige seynd viel schätzbarer als Gold.
Großmächtigster Monarch/ und starcker Welt-Bezwinger/
Du Sieges reicher Herr/ und Friedens widerbringer/
Du allerhöchstes Haupt/ und Blantz der Christenheit/
Des Menschlichen Geschlechts Lust und Ergötzligkeit:
Der Himmels Fürst hat Dich/ und Du die Welt erfreuet/
Die in Sud/ Ost/ Nord/ West/ viertheilig ist zustreuet.
D'rum alle Völcker Dir/ so gar auch aus Japan/
Zu unterwerffen sich von ferne kommen an.
So Leb' nun lange Zeit/ O höchstbekrönter Käyser/
Zur Veste Deines Throns/ und Weltberühmter
Häuser!
GOtt geb' im Frieden Dir Minister voller Treu'/
Bey denen Gottesfurcht ohn allen Tadel sey.
Im Kriege solches Volck/ das nach dem Krieges-Rechte
Vernünfftig/ und mit GOtt/ nicht Bestialisch fechte!
Der Höchste sey dein Schild/ und das Glück deine Magd/
So werden deine Feind gantz Muthloß und verzagt!

Ja

Ja selbst der blasse Neid vor Dir sich müssen schmiegen /
Wann er Dich siegen hört in allen deinen Kriegen.
Doch! was mach ich viel Wort / da mir an Krafft gebricht,
Und Sein Durchlauchtes Lob kein Zusatz achtet nicht?
Weß Titans güld'nes Rad der Fackeln Liecht nichts achtet /
Doch (hoff ich) verd mein Will / das Werck hier nicht betrachtet /
Weil grosse Götter gnügt / wann g'schicht so viel man kan /
Und von Sinetens Hand Sie Wasser nehmen an.
Nun grosser Leopold! ich muß die Zeilen schliessen /
Wann einen Gnaden-Stral Du darauff lässest schiessen /
So bin ich höchstbeglückt / und hab das mein' gethan /
Ach! Ach! so nehme es doch Allergnädigst an!

## NOTÆ.

(a) *Mantuan. in Eclog.*
*Tempus adest curvâ segetes incidere falce.*

(b) Ist des *Becani*, von *Tit.* Herrn Zieglern in seinem Schauplatz der Zeit verworffener Meinung (daß *Junius* vom gönnen / weil er den Menschen alles guts und des Jahrs ersten Seegen gönne / genannt seye) schier beystimmend.

(c) Auff dem gewesenen Rathhauß der gäntzlich verstöhrten Stadt Worms stunde dieses *Distichon* mit silbernen Buchstaben angeschrieben:
*Astra Deo nil majus habent, NIL CÆSARE terra,*
*Sic Cæsar terras, ut Deus astra, regit!*
*juxta illud Poetæ.*
*Divisum Imperium cum Jove Cæsar habet.*

(d) *Vid. illa numismatis inscriptio:*
Patrona Hungariæ!

(e) Ist das alleredleste *Epitheton* und Bey-Nahm / nach welchem nicht allein alle Hohe Häupter und Potentaten / sondern auch alle Christen / den mit Grund und Warheit zu erlangen / sich eusserst bemühen sollten / weil Er der einige / nach welchem dort in der Ewigkeit wird Frage / und auch Gnaden-Belohnung seyn.

(f) Möchte wohl schier heissen: Auf Löwen und Natern wirstu gehen.

(g) Des 9. *Jun.* 1640.

FK Th 2 187

# NOTÆ.

Den seiner Tugend-Glantz/ die Strahlen seiner Gaben/
So weit die Sonne leucht/ die andre Sonnen haben
Zu seyn erwiesen/ als der in der Policey
Im Kirch- und Hause-Stand das Licht und Leben sey.
Der Scepter und das Schwerdt so klug und tapffer führe/
Daß nur allein geschehʼ was recht und sich gebühre;
Der in dem Christenthumb so grossen Eifer hegt/
P Daß den [illegible] Armen trägt/
Dem Hunger[illegible] n Schatz Ihm selbst zu

Erwählet/ den n[illegible] noch Feinde rauben/
An deme har[illegible] Er ist getaufft/
Und der mit [illegible] er hat erkaufft/
Den liebt und e[illegible] von innen/
Daß man den [illegible] er Käyser Ihn muß

O Der in der ga[illegible] erselben Rund
Was GOtt u[illegible] alle Stund.
D'rum sie Ihm [illegible] s-Form/ bemercket
Mit einem Cre[illegible] erd gestärcket
In seiner Kri[illegible] Creutz und Todt
Das beste Mit[illegible] Noth;
Deßhalben solch[illegible] zu schützen)
Mit Seiner Arm[illegible] unterstützen/
L Als nur der e[illegible] ter Krafft und Macht/
Der/ was von[illegible] wiederbracht.
Durch dieses Er[illegible] es Jesus Schutze/
Dem Ottom[illegible] Frantzemann zu

Daß beyde stre[illegible] (f) fallen hie/
Ob wären leb[illegible] Sie!

Recht